

## Pressemitteilung vom 30. Oktober 2016

### **Legalisierung ist die «schlechteste Lösung» für die Einschränkung des Cannabiskonsums!**

Basierend auf Daten aus wissenschaftlichen und medizinischen Publikationen ist die französische «Académie nationale de Pharmacie» zum Schluss gelangt, dass die Legalisierung von Cannabis «die schlechteste Lösung für einen Kampf gegen dieses verheerende Übel» wäre.

Wie in der Schweiz verschaffen sich im benachbarten Frankreich die Befürworter einer Legalisierung des Cannabiskonsums zunehmend Gehör in den Medien. Die «Académie» hat eine Stellungnahme veröffentlicht, mit der sie ihrer Ablehnung einer solchen Legalisierung mit den folgenden Argumenten Ausdruck verleiht:

- Cannabis kann im Alter zwischen 12 und 20 Jahren die *Reifung des Gehirns schwer beeinträchtigen*. Durch die Veränderungen der Neuronenverbindungen kann es zu wahnhaften, halluzinatorischen und kognitiven Störungen kommen, die typische Zeichen der *Schizophrenie* sind.
- Regelmässiger Cannabiskonsum über mehrere Jahre kann schwere *Angststörungen* wie auch *Depressionen mit Suizidgefahr* hervorrufen, zu einer drastischen *Verschlechterung der schulischen Leistungen* führen, aber auch den *Griff zu anderen Rauschgiften* und multiplen Substanzgebrauch fördern.
- Der Kausalzusammenhang zwischen chronischem Cannabiskonsum und diversen *Komplikationen* der Blutgefässe, z.B. betreffend Herz (Infarkt), Gehirn (Schlaganfall) und untere Gliedmassen, ist mittlerweile erwiesen.
- Cannabis hat eine stärkere *krebserregende Wirkung* als Tabak.
- Cannabis *verringert die Libido* sowie die *männliche Fruchtbarkeit*. THC konzentriert sich in den Hoden und reduziert die Testosteron-Sekretion. Es kann eine aggressive Art des Hodenkrebses verursachen.

In anderen Ländern, in denen der Konsum von Cannabis legalisiert wurde, sind die *gesellschaftlichen Folgen verheerend* (z. B. im US-Staat Colorado):

- *Verharmlosung des Produktes* und Zunahme der «Neueinsteiger», was den *Anstieg der Anzahl Süchtiger* bewirkt;
- Einfacherer Zugang zu neuen Sorten mit *erhöhtem Wirkstoffgehalt* (THC) und explosionsartige Zunahme des Eigenanbaus und der *Entwicklung neuer Verarbeitungs- und Konsumarten*;
- Anstieg der Anzahl *Hospitalisierungen* aufgrund von schweren und chronischen Vergiftungen, sowie mehr Fälle von *versehentlichem Verschlucken durch Kinder*;
- Deutliche Zunahme der durch Cannabis verursachten *Verkehrsunfälle*.

Der Verein Jugend ohne Drogen bleibt dabei: er stellt sich *klar gegen jede Art der Legalisierung von Rauschgiften*. Auch in Zukunft werden wir uns für den *Schutz unserer Kinder und Jugendlichen einsetzen*, über die vielfältigen *Gefahren der verschiedenen Rauschdrogen aufklären und sinnvolle, direkt zur Abstinenz führende Therapien unterstützen*.

Jean-Paul Vuilleumier,  
*Sekretär Verein Jugend ohne Drogen*